

Dreizehntes Kapitel.

Haushaltungsorgen.

Die Küche der Villa Magnolia war ein prächtiger Raum. Die Wände waren mit blau und weißen Kacheln bedeckt, und eine Menge kupferner Pfannen und Kessel schmückten die Borde über dem Kamin. An einem der Fenster zog Agénor allerlei Küchengewächse, und Zwiebeln, Thymian, Lorbeerblätter und andere getrocknete Pflanzen zogen sich als zierliche Guirlanden an den Fenstern entlang. Auf dem großen Küchentische lag an diesem Tage eine Menge Gemüse, Früchte, Geflügel und Fische, und Agénor war beschäftigt, am Herd eine gute Sauce zu bereiten, die in einem Kasserol dampfte. Aber während die Gerichte auf dem Feuer brodelten, rauchte der Schwarze in aller Gemütlichkeit seine Pfeife, indessen eine alte Frau die niederen Arbeiten in der Küche besorgte.

Lina und Ariane saßen an einem Seitentische beim Frühstück, und auch Agénor hatte sich soeben zu ihnen gesetzt, als Alice in die Küche trat, zur großen Verwunderung der Schwarzen.

„Meine Freunde,“ begann Alice feierlich, indem sie zu den Dienern herantrat, „ich habe euch etwas zu sagen.“

Agénor ließ bei diesen so ernst gesprochenen Worten vor Verwunderung seine schäumende Schokolade stehen, die er soeben zum Munde führen wollte, und Lina und Ariane standen rasch von ihren Sitzen auf.

„Ihr wißt,“ fuhr Alice fort, „daß meine teure Tante Therese, die auch ihr lieb hattet, jetzt vom Himmel auf euch herabblickt. Aber leider kann sie mit euch nicht zufrieden sein, denn seit sie von